

# Begegnung

Kai Lübke

10/2005

Manche Begegnungen verändern unser Leben. Und manche auch das Leben der Menschen um uns herum. Als Bigi Hoffmann das Autohaus betrat, wußte sie noch nicht, welche Veränderungen ihr bevorstanden. "Danke, ich schaue mich erst mal ein wenig um." Sie lächelte dem jungen Mann freundlich zu, der ihr Interesse an einem roten Cabrio als Stichwort für seinen Einsatz genutzt hatte. "Ganz wie Sie möchten." Diese Autos verkaufen sich sowieso von selbst, fügte er in Gedanken hinzu. Und auf eine Probefahrt mit der attraktiven Rothaarigen freute er sich jetzt schon. Bigi schlenderte weiter wie beiläufig durch den Ausstellungsraum, schaute scheinbar fasziniert immer wieder in alle Richtungen. Als der richtige Moment gekommen war, schlüpfte sie durch die hellblaue Eisentür, die in die angeschlossene Werkstatt führte. Rasch schaute sich um. Sie hatte Glück. Kein Mensch war zu sehen und nur wenige Autos standen in der Halle. Schnell identifizierte sie ihr Ziel. K-JW 3108. Jens Weser. Volltreffer. Das schwarze Cabrio stand bereits auf der Hebebühne. Perfekt. Sie würde schneller wieder draußen sein als sie zu hoffen gewagt hatte. Bigi lächelte. Bis sie die schwarze Limousine neben der Hebebühne sah. Ebenfalls ein Mercedes, und bis auf die letzte Ziffer ein identisches Nummernschild. Sie unterdrückte einen Fluch. Das Schicksal meinte es anscheinend doch nicht so gut mit ihr. Und ihre Recherchen waren offenbar unvollständig. Aber es war zu spät, sich darüber zu ärgern. Schritte hallten vom anderen Ende der Werkstatt. Bigi mußte eine Entscheidung treffen. Sie huschte unter das Cabrio, zog das Teppichmesser aus der Tasche und begann ihre Arbeit an der Bremsleitung.

30 "Was machen Sie denn da?" Bigi fuhr herum. Der

glatzköpfige Mittfünfziger, der in einem ölverschmierten  
Blaumann vor ihr stand, starrte auf das Messer in ihrer  
Hand. "Was zum... Sind Sie verrückt?" Bigis Augen füllten  
sich mit Tränen. Die Klinge fiel klirrend zu Boden. "Sie...  
35 Sie verstehen nicht...", stammelte sie. "Nein, ich verstehe  
ganz und gar nicht." Otto Wohlgemuts Stimme dröhnte in  
ihrem Kopf. So etwas hatte er in 30 Jahren noch nicht  
erlebt. Bigis Knie versagten ihren Dienst, sie sank vor  
seinen Füßen zu Boden, ihr Körper von Weinkrämpfen  
40 geschüttelt. Ottos Blick veränderte sich. Sanft zog er Bigi  
wieder auf die Beine und führte sie in sein Büro. "Jetzt  
erzähl erst mal, was mit Dir los ist, Mädels", sagte er  
mitfühlend. Und Bigi erzählte. Von Jens Weser, der ihren  
Eltern ihr Haus abgeschwindelt hatte. Von dem dreijährigen  
45 Prozeß, der ihre letzten Ersparnisse aufgefressen hatte.  
Von dem hämischen Grinsen des feisten Immobilienspekulanten  
und seines Anwalts nach dem niederschmetternden Urteil. Und  
schließlich, mit tränenerstickter Stimme, von jenem  
schrecklichen Sonntag, an dem ihr Vater zuerst ihre Mutter  
50 und dann sich selbst erschoss. Otto schüttelte den Kopf,  
strich Bigi zärtlich über die Wange. "Und nun willst Du  
Dich noch unglücklicher machen, indem Du Dir einen Mord  
aufhalst? Kind, das macht Dich nicht frei, sondern noch  
gequälter als Du es jetzt schon bist." Sein Blick hatte  
55 plötzlich etwas Entschlossenes. "Ich sag Dir was: Im Leben  
trifft es jeden so, wie er es verdient. Das Schicksal  
regelt das schon. Du mußt nur darauf vertrauen." Bigis  
tränenverhangener Blick wurde langsam wieder klar. Sie  
umarmte Otto zum Abschied und mußte ihm versprechen, sich  
60 wieder bei ihm zu melden. "Ich muß doch wissen, daß Du

keine Dummheiten machst", sagte er, nur halb im Spaß. Seine  
Anteilnahme ließ wieder etwas Wärme in ihr Herz dringen.  
Auf dem Weg zu ihrem Auto konnte sie sogar schon wieder  
lächeln. Ottos Worte hatten ihr gut getan - und sie  
65 wahrscheinlich davor bewahrt, sich für den Rest ihres  
Lebens selbst zu hassen. Sie würde Vertrauen haben. Und  
nach vorn blicken.

Als Bigi am nächsten Morgen von den ersten Sonnenstrahlen  
geweckt wurde, fühlte sie so etwas wie Erleichterung. Zum  
70 ersten Mal seit jenem Sonntag vor neun Monaten hatte sie  
durchgeschlafen. Und zum ersten Mal erwachte sie nicht mit  
Kälte in ihrem Herzen und Racheplänen in ihren Gedanken.  
Der Schmerz war noch in ihr, aber er lähmte sie nicht mehr,  
bestimmte nicht mehr jede Sekunde ihres Lebens. Was die  
75 richtigen Worte in der richtigen Situation doch alles  
bewirken können, dachte sie, als sie an Otto Wohlgemut  
zurückdachte. Manche Begegnungen verändern unser Leben. Und  
manche auch das Leben der Menschen um uns herum. Als sie am  
Frühstückstisch die Zeitung aufschlug, blieb ihr der Bissen  
80 im Hals stecken. "Bremsversagen: Tochter des Immobilienhais  
Jens Weser bei Autounfall ums Leben gekommen", lautete die  
Schlagzeile des Kölner Stadtanzeigers. Bigi schloß die  
Augen und legte den Kopf in den Nacken. Es gibt also doch  
noch so etwas wie ausgleichende Gerechtigkeit, dachte sie.  
85 Auch wenn sie sich nicht über den Tod einer Unschuldigen  
freuen konnte. Wenigstens würde Jens Weser jetzt auch das  
Gefühl kennenlernen, das Liebste zu verlieren, das er im  
Leben hatte. Sie war mit dem Schicksal versöhnt. Und Otto  
Wohlgemut war sie ebenfalls dankbar. Aber nur er wußte, daß  
90 das Schicksal an diesem Tag einen Blaumann getragen hatte.